

„Schaut die RBG Hildesheim beim Thema Alltagsrassismus regelmäßig weg?“ oder passender „Die RBG Hildesheim setzt sich mutig und gezielt mit dem Thema Alltagsrassismus in Schule auseinander“

Zu dem Bericht über die Veranstaltung in der RBG am 12.09.2023 von Christian Harborth.

Dienstag, der 12.09.2023: Die Arbeitsgruppe der Schülervertretung (SV) lädt die Oberstufe zu einer Podiumsdiskussion ein. Parallel fand in der Unter- und Mittelstufe ein Projekttag statt, an dem die Schüler*innen sich mit rassistischen Aussagen auseinandersetzten, Hintergründe beleuchteten und über Lösungsansätze sprachen. Auf dem Podium diskutierten Schüler*innen, Lehrer sowie Sebastian Ramnitz, Coach für Demokratie und Rechtsextremismus und Bernd Westphal, der als Pate im Rahmen des Titels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ geladen war.

Von all dem wird in dem Artikel von Herrn Harborth leider nichts ersichtlich. Harborth schreibt von einer Schule, die ein Rassismus-Problem hat und sich mit dem Titel „Schule ohne Rassismus“ brüstet. Doch sind wir nicht eher eine Schule, die mutig genug ist, sich mit diesem Problem offen auseinanderzusetzen, die Schüler*innen und Lehrer*innen einen Raum bietet, Erfahrungen auszutauschen und in Bezug auf das Thema Alltagsrassismus zu sensibilisieren. Selbst Harborth schreibt knapp zwei Stunden vor Veröffentlichung des Online-Artikels noch per Mail „Die Veranstaltung heute war aus Beobachtersicht richtig stark. Deutlich, ungeschönt, trotzdem Perspektiven ... Hochachtung!“ – Doch wird diese Beobachtersicht leider in keiner der Zeilen des Berichts ersichtlich. Sein Geschriebenes werde nicht jedem gefallen, aber dies sei „[...] nun mal das Los der Journalisten“. Ist es nicht aber auch die Aufgabe des Journalisten den oben genannten Kontext des Artikels zumindest einmal zu benennen?

Um ein solches Missverständnis zu vermeiden, schließt die SV-Lehrerin die Veranstaltung mit dem Hinweis, dass dieser Titel eine Selbstverpflichtung darstelle und nicht bedeute, dass wir eine Schule ohne Rassismus sind.

Diese Selbstverpflichtung wurde in dieser Veranstaltung wahrgenommen. Schüler*innen wie Youma Eichner, Hicran Is und Hajira Sawari berichten von persönlichen Erfahrungen. Doch fühlt sich Youma nach dem Artikel eher missverstanden und als „Aushängeschild der Schule für Rassismus-Erfahrungen“ dargestellt. Auch Hicrans Aussagen werden zwar abgedruckt, fälschlicherweise aber mit dem Bild von Hajira in Zusammenhang gebracht und ohne jeglichen Kontext zitiert.

Die Arbeitsgruppe hat sich mit der Veranstaltung das Ziel gesetzt, die Schüler*innen für das Thema Alltagsrassismus zu sensibilisieren und dieses für langfristige Projekte anzustoßen.

Auch dies hätte zumindest Beachtung in dem Artikel finden sollen.

Die SV-Arbeitsgruppe „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“